

Offener Brief von Eltern und Schulleitungen in Nordhessen

Ganztagschule + Bildungsstandards + Vergleichsarbeiten + Inklusion + Integration = Explosion in HESSEN Quo vadis Schule? Schule am Scheideweg!

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Lorz,

die Schulleitungen und Eltern in Nordhessen schauen mit großer Sorge in die Zukunft der Schülerinnen und Schüler und auf das Bildungssystem in Hessen. Unsere wichtigste und einzige Ressource Bildung wird mit den aktuellen Entwicklungen im Hessischen Bildungssystem gerade auch im nordhessischen Bereich leichtfertig und fahrlässig aufs Spiel gesetzt.

Bildung ist kein ökonomischer Prozess, hat aber nachhaltige ökonomische Auswirkungen.

Die Kürzung bzw. Streichung von personellen und materiellen Ressourcen bei gleichzeitig drastisch gestiegenen Anforderungen in den verschiedensten Bereichen führt zu einer dauerhaften Überlastung der am Bildungssystem Beteiligten. Das führt zu deutlich schlechteren Ergebnissen bei den Lernfortschritten und den daraus resultierenden Bildungsabschlüssen der Schülerinnen und Schüler. Der Übergang in Ausbildung, Beruf und Studium wird dadurch zusätzlich erschwert.

Elternvertreter und Schulleitungen haben sich daher in Nordhessen zusammengeschlossen, weil wir täglich sehen, dass die Förderung und Ausbildung aller Schülerinnen und Schüler gefährdet ist.

Jedes Kind hat das Grundrecht, seinen Möglichkeiten entsprechend gefördert und gefordert zu werden – aber genau hier kann die Praxis nicht mehr mithalten, da die Lehrerinnen und Lehrer ihre Arbeit nicht mehr in der erforderlichen Qualität und Güte ausführen können.

Der Blick von Schul- und Klassenleitungen verändert sich seit einigen Jahren zugunsten der vielfältigen zusätzlichen Projekte und Aufgaben. Dadurch wird der eigentliche Bildungsauftrag aus den Augen verloren. Die fundamentalen Veränderungen des Bildungssystems sind ohne inhaltliche, materielle und personelle Ressourcen nicht zu meistern.

Unsere Thesen:

- Kernaufgabe von Lehrkräften ist die fachliche und soziale Bildung der gesamten, ihnen anvertrauten Lerngruppe. Die in der Vergangenheit gut ausgebildeten Förderschullehrkräfte, Psychologen und Sozialarbeiter müssen verstärkt in die Schularbeit eingebunden werden. Sie dürfen nicht dem Sozialindex (wie werden die Flächenkreise berücksichtigt? Flächenindex?) und den damit verbundenen Einsparungen zum Opfer fallen.
- Schule muss mittlerweile viele erzieherische Aufgaben aus den Elternhäusern übernehmen. Der Bildungsauftrag von Schule verschiebt sich zurzeit massiv in Richtung des Erziehungsauftrages. Durch diese Verschiebung ergeben sich in allen Schulen andere Anforderungen an das pädagogische Personal. Durch die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen mit besonderen Problemlagen, die wir grundsätzlich begrüßen, können die Schülerinnen und Schüler, die leistungsfähiger sind, nicht angemessen gefordert und gefördert werden!
Eine zeitgemäße und situationsgerechte Aus- und Weiterbildung des pädagogischen Personals ist zu gewährleisten.

- Die in Nordhessen praktizierte Inklusion gleicht einem Flickenteppich und kann mit den vorhandenen Ressourcen nicht sinnvoll umgesetzt werden.
Die durch den Bildungs- und Erziehungsplan begonnene inklusive Arbeit wird bei der Einschulung nicht konsequent fortgesetzt.
- Der quantitative Mangel an Fachkräften in Nordhessen hat zur Folge, dass immer mehr Personal mit anderem Lehramt oder mit gänzlich anderer Profession zum Einsatz kommen muss. Ein Verfall der Professionalität ist dadurch zu verzeichnen.
- Der vom Grundsatz gute und richtige inklusive Ansatz erfährt zurzeit einen massiven Vertrauensverlust in vielen/allen betroffenen Schulgemeinden, da die praktische Umsetzung nicht den minimalsten Ansprüchen an gutem pädagogischen Handeln entsprechen kann. Dies passiert nicht, weil die Lehrkräfte dies nicht wollen oder können, sondern deshalb, weil die Akteure zu wenig Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten haben und es zusätzlich in der dafür zugestandenen Zeit nicht leisten können. Fazit: Der angebotene Arbeitsplatz entspricht nicht der Ausbildung. Der Dienstherr kommt hier seiner Fürsorgepflicht im doppelten Sinn nicht nach. Dies führt nicht zu motivierten Lehrkräften, dies zehrt eher an den Kräften des pädagogischen Personals und führt im schlimmsten Fall dazu, dass Kolleginnen und Kollegen den Glauben an sich und ihren Fähigkeiten verlieren und "ausbrennen". Die sich daraus ableitenden Folgen für die Zukunft unseres hessischen Bildungs- und Schulsystems sind nicht absehbar und vor allem nicht hinnehmbar! (Resümee der Interessengemeinschaft hessischer Schulleiter Kreisverband Schwalm-Eder)
- Die Zukunft der Schülerinnen und Schüler und die Leistungsfähigkeit des Systems 'Schule' stehen in Nordhessen auf dem Spiel, wenn nicht umgehend und spürbar Ressourcen in die Hand genommen werden, die sowohl Eltern als auch Lehrkräfte und Schulleitungen entlasten. Die Eltern fordern ein rasches Umdenken und Handeln der schulpolitischen Entscheidungsträger.
Wir begrüßen die Einsicht der Hessischen Landesregierung, dass es hier zu dramatischen Fehlentwicklungen gekommen ist, wie die jüngste Debatte im Hessischen Landtag zeigt. Allerdings bleibt uns und unseren Kindern hier nicht die Zeit für politische Auseinandersetzungen, es muss schnell und konkret gehandelt werden – zum Wohle unserer Kinder. Es gilt, die gemachten Fehler schnell und verlässlich vergessen zu machen und hier für alle Kinder eine hohe Bildungsqualität und Bildungsgerechtigkeit zu schaffen. (Resümee der nordhessischen Elternvertreter)

Die Unterzeichner stehen jederzeit zu einem Gespräch zur Verfügung.

Kreiseltererbeirat Kassel

Stadtelternbeirat Kassel

Kreiseltererbeirat Schwalm-Eder

IHS Schwalm-Eder

IHS Waldeck-Frankenberg

Kreiseltererbeirat Werra-Meißner

Kreiseltererbeirat Waldeck-Frankenberg